

Der Fleisch- und Fettmarkt.

Die Viehsammlungen um Fleisch in der Halle und auf dem Nachmarkt sind eine ständige Erscheinung geworden, was man da gar nicht mehr betonen muß. Obwohl der Sommer plötzlich ins Land kam, muß Fleisch noch immer den Gemüseertrag bilden. Auch gestern ging es rasch weg und da auch die Menge von **Bollsrindfleisch** geringer war, bemühten sich schon gegen 8 Uhr viele Leute vergebens, ihre Sonntagspeise zu sichern. **Kalb- und Schweinefleisch** war wieder nur bei einzelnen Ständen und da nur zeitlich früh zu haben. Gegenüber anderen Verkaufstagen ließ der Andrang gestern gegen 10 Uhr vormittags in der Fleischhalle rasch nach. Man sah, daß nichts mehr zu haben ist, das man erschwingen kann. Nur **Schaffleisch** lagerte auch später noch in größeren Mengen, um die sich niemand mehr bemühte. Da man für ein Kilogramm in der Halle bis zu 12 Kronen auslegen muß, weil die Tiere lebend viel zu teuer verkauft werden, blieb viel liegen. Diesmal war das Angebot an Schafen wesentlich größer gewesen als vorher. Es reicht noch hin, um auch in den nächsten Tagen die Aushilfe dort zu bilden, wo Fleischmangel eintritt. Auch **Würste** sind jetzt, seitdem es heiß wurde, weniger begehrt. Niemand traut sich daran etwas für den nächsten Tag vorrätig zu haben. Deshalb findet man sogar Dauerware wieder dort, wo sie vor zwei Wochen ganz verschwunden war. Gestern wurden in der Fleischhalle große Menge haltbarer **Salami**, allerdings zu dem hohen Kilogrammpreis von 24 Kronen, an die Händler abgegeben. Für viele leer ausgegangene Fleischsucher stand wieder polnisches **Selchfleisch** zum Kilogrammpreis von 9 Kronen zur Abgabe. Auch um **Innereien** ist selbst in diesen dafür so ungeeigneten warmen Tagen großer Zuspruch. Seltsamerweise kamen aus Kühlhäusern noch **Heste von Gansen** auf den Markt, die man gestern an der Wien das Stück für 14.50 Kronen anbot. Nur wenige Leute wagten es, diesen teuren Braten zu erwerben. Auch für **Geflügel** nahm das Interesse ab. **Gänse**, das Kilogramm zum Höchstpreis von 14 Kronen und darüber, reichien über den Bedarf. Sehr gering sind die Zufuhren von **Fischen** und ebenso unbedeutend das Verlangen, sie zu dem hohen Kilogrammpreis, der zwischen 6 und 12 Kronen steht, zu erwerben.

In **Fetten** fehlt es überall. Die sinkende Milchproduktion, das Schlachten von Milchkuhen und die Erschwerung der Zufuhren von Fetten in diesen warmen Tagen, da es an Kühlvorrichtungen überall fehlt, müssen natürlich unsere Fettversorgung weiter einschränken. Da man auch noch in vielen Landgemeinden abgeliefertes **Schweinefett** weiter verderben läßt, sind für die nächsten Wochen die Aussichten noch schlimmer.